



## ARCHITEKTURTHEORIE

**Architectural Competition | Grenzen der Objektivität**

Es gibt Bücher, die laden zum Blättern ein, zum Überfliegen oder einfach nur zum Ansehen. Dass „The Architectural Competition: Research, Inquiries and Experiences“ keiner dieser Kategorien zugehört, ist schnell klar. Die 640 Seiten des Buches sind auf dünnem Papier gedruckt und in drei pragmatische Abschnitte gegliedert. Die Textsammlung geht auf ein Symposium an der Stockholmer KTH im Herbst 2008 zurück, zu dem man Forscher und Praktizierende der Architektur, des Städtebaus und der Sozialwissenschaften geladen hatte.

Die Qualität der Textsammlung liegt gerade darin, dass sie Procedere und Regelwerk des Architekturwettbewerbs in einen praxisbezogenen Bezugsrahmen stellt. So zeigt die Norwegerin Elisabeth Tostrup anhand historischer Bauausschreibungen für Oslo eine sich wandelnde Wettbewerbsrhetorik. An den Ausschreibungstexten für den Bau des norwegischen Regierungsquartiers (1939), des Opernhauses (2000) und der Holmenkollen Skianlage (2007) wird deutlich, welchen Wandlungen der Begriff von Qualität und die Erwartungen an Architektur unterliegen. Tostrups analysiert auch die visuelle Rhetorik der nominierten Modelle. Der Schwede Klas Ramberg zeigt in seiner Studie von nationalen Wohnprojektausschreibungen die Grenzen der vermeintlichen Objektivität von Wettbewerben auf. Dabei wird auch eine ideologische Überbewertung zeittypischer Modelle deutlich: Das Konzept vom Genius loci bezeichnet der Autor als typisch für unsere Zeit, und sei es um sich nachträglich gegen das modernistische Konzept einer Raumordnung abzusichern.

Auch wenn das Hauptaugenmerk der vorliegenden Texte dem Norden Europas gilt, lassen sich international Parallelen ablesen. Dazu gehören eine wachsende Internationalisierung von Wettbewerben und eine Tendenz die Ergebnisse im professioneller zu visualisieren. Vor dem Hintergrund des in den letzten Jahren gewachsenen öffentlichen Interesses an prestigeträchtigen Wettbewerben scheint es nur folgerichtig, die Debatte um die Preisträger nun um eine Debatte um die Struktur des Wettbewerbs selbst zu erweitern. Gibt es einen Schlusssatz in der Viel-



zahl der hier aufgezeigten Perspektiven, dann wohl jenen, dass der Wettbewerb selbst ein Konstrukt ist, das Resultat einer Anzahl wechselnder Parameter. Diese Parameter nun ins Licht zu rücken, mag auf den ersten Blick als eine trockene Angelegenheit erscheinen, erweist sich in der Vielfalt der aufgezeigten Nuancen aber als ein zweifellos bereicherndes Unterfangen. *Alexander de Cuvelland*

**The Architectural Competition | Research Inquiries and Experiences** | Herausgegeben von Magnus Rönn, Reza Kazemian und Jonas E. Anderson | 640 Seite mit Abbildungen, 46 Euro | axl books, Stockholm 2010 | ▶ ISBN 9789197859820

## LANDSCHAFTSPLANUNG

**Symbiotisch | Landscape and Architecture**

Die Trennung von Architektur und Landschaft hat eine lange Tradition. Genau genommen ist ja Architektur ein Stück der Landschaft abgerungener und konstruierter Raum zum Schutze des Menschen vor den Unbilden des Wetters. Also war der ursprüngliche Leitgedanke wohl kaum eine behutsame Integration, sondern eher eine zweckdienliche Separation von Landschaft, Natur und Behausung. Notgedrungen sind originäre Architekturen zwar immer kontextuell im Bezug auf die Materialwahl, aber schon die Formen ursprünglicher Behausungen stellten oft einen Kontrast zur Natur dar. Strömungen der Romantik haben immer wieder versucht, Mensch und Architektur im Dialog mit der Natur zu zeichnen, aber spätestens die Moderne hat die kategorische Trennung dieser Disziplinen mit der Idee des „Objektes in der Landschaft“ und der „Maschine zum Wohnen“ etabliert.

Groundwork untersucht Beispiele zeitgenössischer Architektur, die sich im Grenz- bzw. Übergangsbereich von Architektur und Landschaft (sarchitektur) bewegen. Der Untertitel „Between Landscape and Architecture“ kann in mehrfacher Hinsicht gedeutet werden: „Between“, der Zwischenraum im physischen Sinn (Scheibe, Balkon, Terrasse), aber auch ein Hybrid, der sich sowohl der Landschaft als auch der Architektur zuordnen lässt, und nicht zuletzt

kann „Between“ auch das Wechselspiel der gegenseitigen Abhängigkeiten gemeint sein.

Die Autoren Diana Balmori und Joel Sanders arbeiten als Planer beide im Grenzbereich der Disziplinen und haben, basierend auf Forschungsprojekten an der Yale University, die nun vorliegende Publikation verfasst. Nach zwei grundlegenden Essays, die sich mit der historischen Entwicklung und Betrachtungsweisen der Disziplinen und ihrem Wechselspiel befassen, folgen illustrierte Beispiele. Sie sind in drei Kapitel ohne scharfe Abgrenzungen aufgeteilt.

Unter Topography finden sich Projekte, die die Landschaft durchdringen, bzw. selbst eine Landschaft darstellen und sich bewusst gegen das Bild eines Objektes in bzw. auf der Landschaft richten. Ecology beinhaltet Entwürfe, die sich mit Fragen von Nachhaltigkeit und Integration von Natur/Landschaft beschäftigen. Dazu zählen die Vertikalgärten von Patrick Blanc ebenso wie renaturalisierte Stadträume und Gebäudekomponenten, die begrünt werden. Hinter dem diffus klingenden Titel Biocomputation verbergen sich Entwürfe, die mit modernster Computertechnologie entwickelt wurden und sich formal direkt an der Natur orientieren. Hier werden quasi Gedanken von Vordenkern wie Frei Otto und Buckminster Fuller weiterentwickelt und „perfektioniert“.

Die Projektauswahl ist weitgestreut und durch ihre Vielseitigkeit kurzweilig. Der Gedanke einer symbiotischen Existenz von Architektur und Landschaft ist weder neu noch unbedingt theoretisch aufzufassen. Von daher ist es erstaunlich, dass unter Topography und Ecology jeweils fünf ausgeführten Entwürfen vier nicht realisierte Projekte gegenüberstehen. Unter Biocomputation finden sich ausschließlich Utopien, sechs an der Zahl, und eine Installation, was die akademische Herkunft der Buches unterstreicht. Ein höherer Anteil von realisierten Beispielen hätte die Aussagen der Autoren sicherlich nachhaltiger untermauert. *Frank F. Drewes*

**Groundwork | Between Landscape and Architecture** | Von Diana Balmori und Joel Sanders | 208 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Englisch, 50 US Dollar | The Monacelli Press, New York 2011 | ▶ ISBN 978-1-58093-313-1



## ARCHITEKTURTHEORIE

**Die Dritte Landschaft**

Keinem Fachverlag für Landschaftsarchitektur, sondern dem der theoretischen Avantgarde verpflichteten Merve Verlag ist die erste deutsche Übersetzung eines Textes des französischen Landschaftsarchitekten Gilles Clément zu danken – ein schmales Bändchen mit einfachen lebendigen Handskizzen des Autors. Bei seinen Gärten und Parks geht es dem Hochschullehrer der École Nationale Supérieure du Paysage in Versailles, der sich Gärtner nennt, im eigenen Garten experimentiert und sich auf seinen Reisen mit der Meteorologie, dem Boden, den Pflanzen und Tieren weltweit beschäftigt, nicht um die Gestaltung von (Landschafts-)bildern. Er schafft Räume, in denen der Mensch sich nicht als Beherrscher, sondern als Teil der Natur versteht – verantwortlich für unseren Planeten. Mit seiner Streitschrift hält Clément ein Plädoyer für diejenigen Areale, die abwertend oder gar moralisch betrachtet, möglichst schnell beseitigt oder einer Nutzung zugeführt werden: die Randzonen an Straßen und Flüssen und die Brachen. Als Refugien der Artenvielfalt und Orte einer inkonstanten Evolution ehrt er sie mit dem Namen „Dritte Landschaft“ und skizziert sie im Verhältnis zu Kultur und Gesellschaft.

Damit redet er nicht dem Ruf nach einem »laissez faire« das Wort. Er ist ein viel zu kenntnisreicher Biologe und Entomologe, um darauf zu bauen, dass Spontanes planbar und Temporäres dauerhaft zu bewahren ist, wie es zum Beispiel die Gestalter der stillgelegten High Line durch Manhattan tun. Die Aufgabe des (Stadt)planers bestehe vielmehr darin, der Dritten Landschaft ihre Existenzmöglichkeit zu erhalten bzw. zu schaffen, als notwendigen Kontrapunkt zur eigentlichen Raumplanung.

Clément's Bücher gebührt größere Beachtung, denn es ist an der Zeit, dass Gestalter Biologen und Ökologen werden oder solche heranziehen, vor allem aber, sich daran erinnern, dass ein Garten nicht weniger ist als eine Vision der Welt. *Brita Reimers*

**Manifest der Dritten Landschaft** | Von Gilles Clément | 64 Seiten mit Abbildungen, 8 Euro | Merve Verlag, Berlin 2010 | ▶ ISBN 978-3-88396-233-7



13.–15. Juni 2012

Die weltweit größte  
Fachmesse der Solarwirtschaft  
Neue Messe München

2.200 Aussteller  
170.000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche  
80.000+ Besucher